

Friedhofmauer: Bruchstein, mit Steinplatten abgedeckt. Im S. Haupteingang zwischen zwei kugelbetrönten Konglomeratpfeilern, im W. neuer Eingang mit Stiege.

Friedhofmauer.

Inneres (Fig. 87, 89):

Inneres.  
Fig. 87, 89.

An das geräumige helle Langhaus schließt sich ein wenig ausspringendes Querhaus und der schmalere Chor, alle in gleicher Höhe überwölbt. Die kräftige Wandgliederung, die delicate Stukkierung der Gewölbe und die ganz einheitliche und gleichzeitige, in gesättigten warmen Farben, vorwiegend Rot und Gold, gehaltene Einrichtung vereinigen sich zu einem Gesamteindruck von ausgezeichneter harmonischer Wirkung.

Die Wände und Gewölbe sind grünlich gefärbelt, Kapitäle und Gesimse weiß, Pilaster gelb (1900 renoviert). Umlaufender marmorierter Sockel, Wandgliederung durch Pilaster mit profilierten Basen und großen ionischen Stuckkapitälern, darauf über Friesstücken umlaufendes, kräftig vorspringendes, reich profiliertes Kranzgesims. Flachbogiges Tonnengewölbe, von je fünf rundbogigen Stichkappen eingeschnitten; die sechs Quergurten und im Querschiff auch die zwei Längsgurten sind mit stukkierten Bandwerkornamenten (von Johann Kleber, 1733) verziert. Die Fenster haben abgeschrägte Laibungen und helle ornamentale Glasfenster (von 1909). Fußboden aus roten und weißen Marmorplatten.

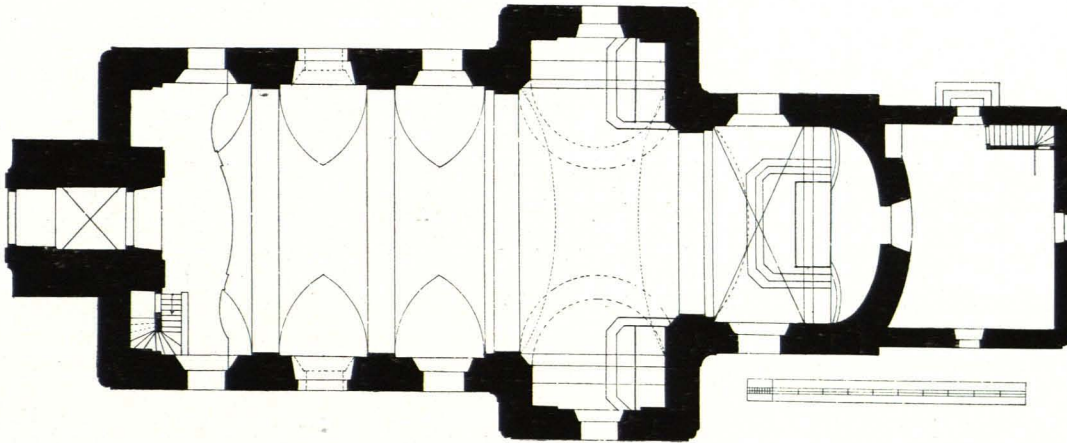


Fig. 87 Gnigl, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 87)

Langhaus: Im S. Musikempore mit flachem, von vier Konsolen getragenen Boden und geschwungener Brüstung, reich verziert mit stukkiertem Bandwerk; im O. hölzerne Aufgangsstiege. Über dem Kranzgesims im vorspringenden Turmteile Uhr mit rundem Zifferblatte. — Die beiden rundbogigen Türen im O. und W. und die Turmtür (in flachbogigen Nischen) haben schöne Eisenbeschläge und Schlösser (um 1733); neben jeder ein marmornes Weihwasserbecken.

Langhaus.

Im Querarme zwei in flachbogige Nischen eingebaute Beichtstühle. Am Gewölbe in geschwungenem Stuckrahmen stark übermaltes Deckengemälde: Mariä Himmelfahrt.

Querarm.

Chor: Gleichhoch, einspringend. Boden um zwei rote Marmorstufen erhöht. Schöne Bandwerkbalastrade aus verschiedenfarbigem Marmor (um 1733). Am rechteckigen Gewölbefelde besonders reiche Stukkaturen (Band- und Gitterwerk) von Johann Kleber, 1733.

Chor.

An der Westseite des Chors kleine rote Marmorplatte mit der Inschrift: *MDCCXXXVIII die XXIV. Junii in festo S. Joannis Baptistae Ego Leopoldus Eleutherius Archiepiscopus ac Princeps Salisburgensis Legatus natus Germaniae Primas etc. etc. ex Antiquissimis ac Illustrissimis L. L. B. B. de Firmian etc. etc. consecravi Ecclesiam et Altaria haec in honorem b. virginis Mariae tutelariorum et S. Michaelis archangelii et reliquias ... in eis inclusi ...*

Sakristei: Beide Geschosse flach gedeckt. Im Erdgeschoß an der Südwand schön gearbeitetes Lavabo aus rot und gelb gesprenkeltem Marmor. Muschelbecken, unten eine Maske als Ablauf, um 1737 (Fig. 88).

Sakristei.  
Lavabo.  
Fig. 88.

Turm: In der Eingangshalle gratiges Kreuzgewölbe. Im N. zum Langhause flachbogige Öffnung mit einfachem, schmiedeeisernem Gitter. — Im S. rundbogige Tür. Marmorne Weihwassermuschel.

Turm.